

# Specielle Methodik.

## Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen

Ober die äußeren u. inneren Einrichtun-  
gen der Volksschule gibt die Volksschul-  
kunde Auskunft. Es ist für zweckmäßig zu  
sprachen von den Einrichtungen zu der  
Korrektheit der Lesart im Allgemeinen  
und von den zur Erlangung einer guten  
Schulweisheit notwendigen Eigenschaften  
der Lesart.

Die Schule ist nicht bloß eine Kultur-  
anstalt = sondern auch eine Erziehungsanstalt.  
Die letztere ist von der Erziehungsgesellschaft

**Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert**  
StAAG NL.A-0050

2

1.

Specielle Methodik.  
Nothwendige Voraussetzungen  
für den Volksschulunterricht  
im Allgemeinen

Über die äußern u innern Einrichtungen der Volksschule gibt die Volksschulekunde Auskunft. Es ist für zunächst zu sprechen von den Forderungen an die Persönlichkeit des Lehrers im Allgemeinen und von der zur Führung einer guten Schuldisciplin nothwendigen Eigenschaften des Lebens.

[...]



**Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert**

StAAG NL.A-0050

4

10.

[...]

2. Von der Ordnung der Schule

A. Die Ordnung im Klassenzimmer

a. Die Stellung der Tische, d. Pulthes, d. Tafeln, d. Schränke u die Haken.

B. Die Ordnung vor der Schule

Die Schüler sollen eine Viertelstunde vor dem Schlage erscheinen, dann wird die Thür geöffnet, die Schule gereinigt. Jedes Kind verhalte sich ruhig an seinem Platze; der Klassenerste hat dafür zu sorgen. Wie die Schüler so soll auch der Lehrer zeitig auf dem Platze sein. Ist der Lehrer nicht da, so soll von den Schülern nicht gelärmt werden u der Klassenerste

[Seitenwechsel]

11.

schreibt die Ruhestörer an die Tafel, holt frisches Wasser. Mit dem Schlage aber soll die Schule anfangen.

C. Beginn der Schule

Die Schule beginnt mit einem Gesange, od. einem Gebete, das ein Schüler betet. Er soll dasselbe richtig betonen in einer passenden Stellung. Text u. Melodie, der zu singenden Lieder, soll womöglich tüchtig eingeübt u. auswendig gelernt werden. Schüler, die zu spät kommen ohne genügende Entschuldigung, bleiben zur Strafe an der Thüre stehen bis sie der Lehrer an den Platz gehen heißt. Der Lehrer achte dann auf die richtige Haltung der Hände u. der Füße. Erstere sollen geschlossen auf dem Schultische p liegen u. letztere ebenfalls geschlossen auf dem Boden. Sämmtliche Schüler sollen dem Lehrer ins Gesicht schauen namentlich auf das Wort "hergeschaut! An den Augen soll der Lehrer schon merken ob die Schüler zum Unterricht bereit sind.



**Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert**

StAAG NL.A-0050

6

12.

Die Mahnungen müssen bald verschwinden, nur Worte, ja nur ein Blick sollen genügen um die Schüler im Zaume zu halten. (Klopfen auf den Tisch.)

Mit "Achtung" soll alles ruhig sein.

Die hauslichen Arbeiten müssen vor dem Unterricht angesehen werden, indem er einen Blick über sämtliche Tafeln u Hefte wirft, zum um zu sehen ob d. Aufgaben wirklich gelöst sind. Dann list ein Schüler die Aufgabe vor, läßt sie korregiren v. Lehrer. Dies alles soll nur 10 Minuten in Anspruch nehmen.

D. Ordnung während des Unterrichts

Kein Schüler darf ohne Arbeit sein.

Alle Schüler sehen den Lehrer an wenn sie nicht anders beschäftigt sind. Auch soll der Lehrer den Standort, von dem er alle Schüler übersehen kann nie wechseln, (Aph. 10) er soll ruhig sein.

Der Unterricht wird vermittelt durch das [Seitenwechsel]

13.

Wort und wie er dieses gebraucht kommt sehr viel an. Es muß langsam, deutlich u. klar sprechen. Er muß also der Sprache mächtig sein; die Sprache sei lautrein, richtig artikuliert. Alle Vokale müssen rein sein wie beim Singen.

Die Sprache sei ferner deutlich u. vernehmlich, nicht zu stark gerade dem Verhältniß des Ba Lands angemessen. Je lauter der Lehrer spricht, desto leiser sprechen die Schüler, desto unruhiger sind sie. (Aph 8.) Die Sprache soll ein selbstgespräch Endlich muß er richtig betonen, den dadurch wird das Interesse, das Verständniß des Schülers geweckt. Also ein reines, richtiges, gut betontes partikuliertes Sprechen ist ein Hauptforderniß an den Lehrer. Vide Katechetik

Die äussere Lehrform kann man verschieden sein:

a. Bei der akroamatischen Lehrform muss der Lehrer mit Vortrag und Wiederholung abwechseln. In den untern Klassen muß nur ein Theil einer Erzählung vorgetragen



**Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert**

StAAG NL.A-0050

8

14.

werden. Bei der dialogischen Lehrform ist zu beachten:

- 1.) Die Frage muß an Alle gerichtet sein;
- 2.) Die Schüler welche die Frage beantworten können, müssen es durch Aufheben des rechten Zeigefingers anzeigen.
- 3.) Auch das Chorantworten darf nicht eintreten, nur auf bes. Befehl d. Lehrers
- 4.) Ist die Frage gestellt so überschaut der Lehrer die Schüler u. erst dann ruft er einen auf; aber nicht der Reihe nach. Wer den Finger erhebt, ohne es zu wissen od. wer es wer es weiß ohne den Finger zu erheben ist strafbar. Ist d. Unterricht ein richtiger gewesen, so erheben alle den Finger.
- 5.) Ist die Frage geschehen, so muß das aufgerufenen Kind sich sogleich vom Platze erheben, die Antwort einfach u. laut geben, dem Lehrer fest in die Augen schauend; es darf nicht stottern, nicht näseln, muß die Antwort immer in einem Satze geben.

[Seitenwechsel]

15.

- 6.) Wenn die Kinder keine rechte Antwort gaben, wenn sie stottern, und unaufmerksam sind, so darf der Lehrer keine längere Rede machen, er unterbricht sich u. sieht den Ruhestörer an, gibt ihm ein Zeichen mit der Hand, od. mit d. Lineal. Er vermeide lange Worte (Aph. 9.11) Was vom Takte des Lehrers in d. Schule gibt, gilt auch v. seinen Zeichen; es gilt der Satz: der Lehrer muß Worte sparen wenn Zeichen genügen. Z.B. ein Kreis mit der Hand sagt, daß mit einem Satze geantwortet werden soll u. d. g.
- 7.) Beim Antworten der Schüler ist das Einflüstern in keiner Weise zu dulden; es hat nämlich seinen sittliche Seite, es ist ein Betrug u. das sollen die Schüler bedenken lernen. Wird keine Antwort gegeben so hat d. Lehrer zu untersuchen, warum der Schüler schweigt, ob der Lehrer oder der Schüler schuld sei.

16.)  
8.) Wenn gelassen od. gesehnt zu werden  
soll, so ist der Lehrer darauf zu sehen,  
daß der Lernende die Kunst der  
Lesen & Schreiben & die Buchstaben  
gesehnt. er muß im Text und nicht  
nur die gesehnt; z. B. Lesart Leseer. 4, 23.  
9.) Wenn gelassen wird, so ist der Lehrer  
darauf zu sehen, daß er die  
Leser die Buchstaben genau sitzen, nicht  
mit ungenügender Kunst, nicht mit un-  
genügender Kunst. Lest im Buch, so  
soll er gerade stehen, & das Buch einen  
Fuß vor sich hinstellen. die Buchstaben  
sollen, wenn sie lesen, mit dem Griffel  
auf dem Buch zeigen, das sie lesen.  
10.) Es sind die Buchstaben der Buchstaben  
so haben die Buchstaben Buchstaben, Buchstaben,  
f. u. von dem Buchstaben Buchstaben in Buchstaben  
wissen, dabei soll Alles in der größten  
Buchstaben Ordnung gesehnt, nicht dann  
Abgaben.

**Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert**

StAAG NL.A-0050

10

16.

8.) Wenn gelesen oder geschrieben werden soll, so hat der Lehrer darauf zu sehen, daß das Hervornehmen u. Wegthun von Büchern u. Heften u. Schiefertafeln ganz ruhig geschehe; es muß im Takt und aufs Kommando geschehen; z.B. Bücher hervor! 1;23.

9.) Wenn gelesen wird, so hat der Lehrer dafür zu sorgen, daß während des Lesens die Schüler gerade sitzen, nicht mit eingedrückter Brust, nicht mit gesenktem Kopf. Liest ein Schüler, so soll er gerade stehen, u. das Buch einen Fuß vor sich hinhalten. Die Kleinern sollen, wenn sie lesen, mit dem Griffel auf das Wort zeigen, das die lesen.

10.) Ist eine Schreib od. Zeichnungsstunde, so haben die Schüler Hefte, Federn, Tinte u. s. w. von dem Klassenobersten in Empfang nehmen; dabei soll Alles in der grössten Ruhe u. Ordnung geschehen, ebenso beim Abgeben.

\* Gemeint ist wahrscheinlich: Kellner, Lorenz: Die Pädagogik der Volksschule in Aphorismen: Ein Beitrag zur Belebung der Lehrer-Konferenz und der Berufsliebe. Essen 1850